

## Geschlechtergerechte Sprache als Anforderung an die Anträge zur BDK

### Liebe Freundinnen und Freunde,

auf der BDK in Halle haben wir mit großer Mehrheit beschlossen, dass alle Anträge, die auf einer BDK eingebracht werden, schon von den Antragsteller\*innen in geschlechtergerechter Sprache formuliert sein müssen. Dabei haben wir uns im Regelfall auf das Gendern durch den sogenannten Gender-Star geeinigt. Es geht dabei nicht um eine ritualisierte Stilübung in Political Correctness sondern darum, unserem Anspruch, Geschlechtergerechtigkeit als grünes Markenzeichen selbstverständlich auch zu leben gerecht zu werden.

Außerdem wird so unsere Sicht auf die Geschlechterverhältnisse auch sprachlich zum Ausdruck gebracht.

Geschlechtergerecht formulieren bedeutet, Männer und Frauen in der Sprache sichtbar und hörbar zu machen und sie nicht durch „Verschweigen“ auszugrenzen. Durch die Verwendung des sogenannten Gender-Stars werden zusätzlich auch die Menschen mit einbezogen, die sich nicht in ein binäres System der Geschlechter einordnen können oder wollen.

Dabei gilt aber auch: Gleichstellung in der Sprache - ebenso wie Gleichstellung im allgemeinen - gibt es nicht umsonst. Wenn wir Texte in geschlechtergerechter Sprache verfassen, müssen wir bewusst mit Sprache umgehen und die Bereitschaft haben, uns mit den Geschlechterrollen und ihren impliziten Zuschreibungen auseinanderzusetzen.

Sprache ist lebendig und individuell und wird auch so genutzt. Dennoch sollte grüner Anspruch sein, alle Texte auf geschlechtergerechte Sprache **und** Inhalte überprüfen.

Der Vorteil liegt auf der Hand: unsere Texte werden genauer und unser Blick auf das Thema weiter.

Mit dieser Handreichung möchten wir euch bei der Umsetzung dieses Anspruches und gelebter Geschlechtergerechtigkeit unterstützen.<sup>1</sup>

### Grundsätzliches:

- Bei Beschreibungen von Sachverhalten und Realitäten, die Frauen und Männer betreffen, oder betreffen könnten, sollte dies auch explizit ausgedrückt werden. Es ist **nicht** ausreichend Frauen „mitzumeinen“ oder in eine Fußnote zu verbannen.

---

Die Vorschläge basieren auf: Dr. Friederike Braun; Mehr Frauen in die Sprache; HG: Ministerium für Justiz, Frauen, Jugend und Familie des Landes Schleswig-Holstein 24105 Kiel

- Auf die traditionelle rein maskuline Bezeichnung von Personen ist **konsequent zu verzichten**.
- Männer und Frauen werden in einem Text gleichermaßen respektvoll behandelt.

### Konkret:

Um geschlechtergerecht zu formulieren, kommen grundsätzlich mehrere Möglichkeiten in Betracht: die Verwendung des Gender-Stars, die Feminisierung und die Neutralisierung.

In der Praxis ist eine Mischung aller Möglichkeiten üblich, da eine konsequente Feminisierung oft nicht durchgehalten wird, aber auch nicht immer neutrale Zuschreibungen existieren.

#### 1. Verwendung des Gender-Stars\*

z.B. Bürger\*innen, Landrät\*innen usw. Dies hat den Vorteil, dass sowohl die weibliche Form sichtbar wird als auch die strenge Einordnung in ein zweigeschlechtliches Sprachsystem aufgehoben wird.

#### 2. Feminisierung; die weibliche Form wird explizit mitgenannt (Freundinnen und Freunde, der oder die Vorsitzende). Bei Aneinanderreihung der weiblichen und männlichen Form sollte darauf geachtet werden, kein Geschlecht überproportional oft an erster Stelle zu nennen.

#### 3. Neutralisierung; dabei wird das Geschlecht eher unsichtbar. Neutralisierung sollte daher nicht zu oft genutzt werden, da sie nicht davor schützt, dass nur männliche Personen damit assoziiert werden und auch nicht dazu beiträgt, Frauen sichtbarer werden zu lassen. Denn: das Geschlecht macht einen Unterschied! Neutralisierungen können gebildet werden durch:

- **Verwendung des Plural**; in vielen Fällen werden Texte einfacher, wenn die betreffenden Personen im Plural bezeichnet werden. Sie verhindert zwar nicht Paarungen wie *Schüler und Schülerinnen*, erlaubt aber die unkomplizierte Fortführung mit *sie, ihre Eltern* und so weiter statt *er oder sie, seine bzw. ihre Eltern*.
- **substantivierte Adjektive oder Partizipien im Plural**; um allzu viele Doppelungen (Lehrerinnen und Lehrer) zu vermeiden kann man auf Formulierungen wie: *die Lehrenden, die Stellvertretenden, die Kranken, die Auszubildenden* ausweichen.

- **Personen und Kräfte;** Frauen und Männer sind nicht nur Menschen (*der Mensch - er*), sondern auch Personen (*die Person - sie*). So lassen sich einige Bezeichnungen mit Hilfe des Wortes Person umschreiben und ersparen dann die Nennung beider Geschlechter: *der Lehrer oder die Lehrerin – die Lehrkraft; die Antragstellerin und der Antragsteller muss ... –die Person, die den Antrag stellt muss...; Fachmänner und Fachfrauen – Fachkräfte*)
- **Kollektiv- und Institutionsbezeichnungen;** in einigen Fällen kann auch der Rückgriff auf die Bezeichnung des Kollektivs, bzw. des jeweiligen Gremiums helfen Doppelungen zu vermeiden. (die Präsidentin bzw. der Präsident - das Präsidium, die Beamten und Beamtinnen - die Beamtenschaft, die Dezernentin oder der Dezernent das Dezernat)

Aber: Ständige Neutralisierungen sind nicht das geeignete Mittel, die Teilnahme von Frauen in Politik, Gesellschaft, Wissenschaft und Alltag zu signalisieren, oder Menschen, die sich keinem Geschlecht zuordnen wollen anzusprechen!